

# Das freie Wort

IN SALZBURG

Senden Sie uns Ihre Meinung an:  
leserbrieife.salzburg@kronenzeitung.at

## Auf der A 1

Bis Montag, 11. Juni, war ich der Meinung, bei der ASFINAG sind Fachleute am Werk. Nach 122 Minuten Stop and no Go vom Wallersee bis Maxglan über die Bundesstraße habe ich nun berechtigte Zweifel.

Rudolf Ratzenberger, Salzburg

## Kapitelplatz - Residenzplatz

Zu meinem größten Leidwesen fällt ein Sturm eine Trauerweide, hinter der Pferdeschwemme am Kapitelplatz, wo wir noch als Kinder darunter spielten.

Der Anblick des nun freien Platzes auf der linken Seite des Brunnens mit dem neu gepflanzten mickrigen Bäumchen geht direkt unter die Haut und sieht einfach nur lächerlich aus.

Es tut direkt weh und ich bekomme regelmäßig Gleichgewichtsstörungen wenn ich das Ganze von vorne betrachte. Nun sind Politiker und kreative Künstler gefordert, um wieder einen gefälligen Eindruck von der Pferde-

schwemme herzustellen. Mein Vorschlag wäre die große goldene Kugel bei den Dombögen neben oder hinter dem Bäumchen zu platzieren.



Foto: www.stadt-salzburg.at

Immer mysteriöser: Verbauung der Wiese in Gneis

## Padutsch und Bankhammer

„Ich kenne das Projekt. Mit den frei finanzierten Wohnungen sollen es bis zu 300 Wohnungen werden.“

Das erklärte der Obmann des Vereins „Unser Gneis“ Peter Bankhammer am 15. Mai 2018 zum Projekt der Verbauung der Wiese am Dossenweg.

Bekommt er dafür eine Wohnung oder ein Honorar? Eine zweite bunte Riedenburg in Gneis?

„Der Eigentümer dort wollte ursprünglich keine Bebauung, wir haben aber Druck gemacht.“

Das erklärte Planungsstadtrat Johann Padutsch ebenfalls am 15. Mai 2018 zum Projekt der Verbauung der Wiese am Dossenweg.

Hat er den Eigentümer bedroht? Dann wäre dies ein strafrechtlich relevanter Tatbestand. Man muss den Bauern befragen.

Ein neues Paar hat sich in der Stadt Salzburg getraut: Padutsch und Bankhammer.

Sie wollen eine zweite bunte Riedenburg am Dossenweg. Damit ist der Stadtteil Morzg zerstört.

Gudrun Riegler, Salzburg

Übrigens, dem linken Tritonen fehlen beide Arme, aber das ist sicherlich bekannt. Es gibt nichts Schlechtes, das nicht auch einen Funken Gu-

tes in sich hat. Besser kann man nun nicht beurteilen, wie schöne, grüne Bäume wunderbare steinerne Kunstwerke noch schöner machen können. Nun würde mich interessieren, warum nicht auch am Residenzplatz ein paar schöne Laubbäume gepflanzt werden. Dass Bäume am Residenzplatz der Bevölkerung gut gefallen und nicht abgelehnt werden, sah man ja an den empörten Reaktionen von Politikern in den Medien, als die Wurzel eines Baumes vor dem Heimatwerk beschädigt wurde.

Ich bin mir sicher, dass die kommenden Generationen, es uns danken werden.

Friedrich W. Parzer, Salzburg

## Landes-Jägermeister Mayr-Melnhof tut viel

Landes-Jägermeister Mayr-Melnhof tut viel Positives in unserer Landschaft. Führt man von Fürstenbrunn aus den Untersberg entlang, so sieht man, wie ein gepflegter Forst aussieht.

Man fragt sich, ob dessen Gegner und selbst ernannte Tierschützer kein geeigneteres Betätigungsfeld (Verbetonierung von Grünland, Transporte, Schächtungen, Massentierhaltung) hat.

Die Hetze wegen der Wildschweinjagd ist unzumutbar.

Rudolf Marehard, Hallein



Es ist schon bedauerlich, welche Hetze gegen den Landesjägermeister von Salzburg aufgeführt wird, und wie unkritisch eine Gratis-Zeitung darüber berichtet. Wer steckt hinter der Kampagne?

Elisabeth Brunbauer, Salzburg

## Zweite Riedenburg in Gneis

So viele Wohnungen wie in der grauenhaften Betonburg Riedenburg sollen am Dossenweg in Gneis gebaut werden.

Der Geschäftsführer Stephan Gröger von der „Heimat Österreich“ droht den Menschen in Gneis und im noch viel mehr betroffenen idyllischen Stadtteil Morzg an, dass viergeschossige Bauten errichtet werden. Diese Wohngesellschaft ist im Besitz der Caritas und man kann sich ja denken, welche Gruppen hier einziehen werden.

Danke an Peter Wenger aus der Gneisfeldstraße, dass er kritisch ist und kein auf die Knie fallender Ja-Sager wie Peter Bankhammer, der dem Wohnbaumanager Gröger in den „SN“ auf dem Titelbild im Mai förmlich den Speichel leckt.

„Bürger für Gneis“: Wir Morzger danken Euch sehr.

Sebastian Gruber, Salzburg



Foto: Initiative Bürger für Gneis

Peter Wenger und die „echte“ Bürgerinitiative aus Gneis